



**GREEN
CROSS**

Mit Jahresbericht 2011

Nachrichten

Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera

August 2012

Spenden-Postkonto 80-576-7

www.greencross.ch

Editorial

Internationaler Besuch bei den Familienclubs

Liebe Leserin, lieber Leser



Sander Mallien
Stiftungsrats-
präsident Green
Cross Schweiz

Im April erhielt Familie Yakubets Besuch von ausländischen Regierungsvertretern im Rahmen einer Green-Cross-Studienreise über die Folgen der Katastrophe von Tschernobyl (Kasten Seite 3).

Larissa Yakubets und ihre vier Kinder sind Opfer des Reaktorunfalls. In einfachsten Verhältnissen leben sie in der verstrahlten Zone. **Die Delegation konnte sich davon überzeugen, wie wirkungsvoll die Familienclubs auch Menschen in abgelegenen Dörfern helfen.** Bei Familie Yakubets hat der Familienclub nachhaltig zur Verbesserung ihrer schwierigen Lebenssituation beigetragen. → Seite 1

Eine Studie hat die Langzeitfolgen von Tschernobyl untersucht. **Sie dient als Grundlage für die medizinische Hilfe vor Ort und trägt zur Klarheit über die Auswirkungen bei.** → Seite 3

Auf dem Umweltgipfel in Rio waren auch von Umweltkatastrophen betroffene Jugendliche anwesend. **Sie riefen auf zur Rettung der Erde.** → Seite 12

Unsere **Studienreise im November** führt Sie **nach Vietnam.** Sie erhalten Einblick in die Green-Cross-Projekte und die Kultur des Landes. → Seite 12

Mit Ihrem Beitrag an Familienclubs ermöglichen Sie unschuldig betroffenen Kindern eine lebenswerte Zukunft.

Mallien

Mehr als ärztliche Hilfe für das Herz von Viktoria



◀ **Viktoria (2) kam mit einem Herzfehler auf die Welt.**

Dank dem Familienclub von Green Cross erhält sie die notwendige medizinische Hilfe und ihre Familie hat gelernt, wie sie sich vor der gefährlichen Strahlung schützen kann. Mit ihrer Mutter und drei Geschwistern lebt Viktoria in der radioaktiv verstrahlten Zone um Tschernobyl.

Foto: Vardim Ivkin

Von **Maria Vitagliano**

Seit sich Larissa Yakubets dem Familienclub von Green Cross angeschlossen hat, erhält sie und ihre vier Kinder wirkungsvolle Unterstützung für den beschwerlichen Alltag. Die Familie lebt ohne Vater in ärmlichen Verhältnissen im Dorf Pakul (Ukra-

ine), in der radioaktiv verstrahlten Zone, nur 70 Kilometer von Tschernobyl entfernt. Die Strahlenbelastung beträgt dort bis 40 Ci/km² (Belastungskarte auf Seite 3).

In den kontaminierten Zonen in Weissrussland, Russland und der Ukraine leben bis zu 10 Millionen Menschen (Bericht auf Seite 3). Krankheiten wie Schilddrüsenlei-

Mutter- und Kind-Projekte in der Ukraine

→ Seite 2

August 2012



Fotos: Vadim Ykhin

▲ Medizinische Untersuchung im Green-Cross-Familienclub.

Eine Ärztin überprüft regelmässig den Gesundheitszustand von Viktoria.

Zuhause in der kleinen Küche (Foto oben rechts).

Larissa Yakubets mit Viktoria bei der Zubereitung von Speisen. Im Familienclub hat sie gelernt, wie die Strahlung im Gemüse um bis zu 80 Prozent reduziert werden kann.

→ Fortsetzung von Seite 1

den, Asthma, Krebs und Herzprobleme sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Kinder und Jugendliche reagieren am empfindlichsten auf die Verstrahlung, weil ihr Immunsystem noch nicht voll entwickelt ist. Zusammen mit ihren Eltern müssen sie lernen, sich vor der Radioaktivität zu schützen und die Motivation zu finden, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Auch Larissa Yakubets und ihre vier Kinder Alexander, Wladimir, Dimitri und Viktoria leiden unter

gesundheitlichen Problemen. Die zweijährige Viktoria kam mit einem schweren Herzfehler zur Welt. Im Familienclub erhält sie nun die notwendigen medizinischen Untersuchungen und Medikamente.

Schutz vor der Strahlung

Die Familienclubs von Green Cross haben das Ziel, die Gesundheit von Müttern und ihren Kindern zu verbessern und ihnen das Wissen zu vermitteln, wie sie sich vor der Radioaktivität schützen und ihre Lebenssituation verbessern können. Zum Beispiel in Ernährungskursen.

Ergebnisse einer Umfrage bei den Familienclubs in der Ukraine*

Frage	Ja	Manchmal	Nein
1. Nehmen Sie gerne an den Clubtreffen teil?	91,3%	8,7%	–
2. Hat sich seit dem Beitritt zum Familienclub der Gesundheitszustand in Ihrer Familie verbessert?	87,9%	9,1%	3%
3. Können Sie Ihre Familie jetzt besser vor radioaktiver Strahlung schützen?	90,1%	9,6%	0,3%
4. Benötigen Sie noch vertiefere Kenntnisse zum Umgang mit der Radioaktivität?	92,3%	6,9%	0,8%
5. Nehmen Ihre Kinder gerne an den Clubaktivitäten teil?	94,4%	5,6%	–
6. Haben Sie neue Freunde im Familienclub gefunden?	93%	5,8%	1,2%

* Befragt wurden die Mitglieder aus den vier Green-Cross-Familienclubs im Tschernobyl-Gebiet.

Denn durch die richtige Zubereitung kann die radioaktive Kontamination um bis zu 95 Prozent (beim Fleisch) verringert werden. Die Familien werden begleitet und unterstützt zur Förderung von gemeinsamem solidarischem Handeln und gegenseitiger Hilfe.

Erfreuliche Ergebnisse

Die letztjährigen statistischen Untersuchungen in den Familienclubs der Ukraine zeigen erfreuliche Ergebnisse. So hat sich die Zahl der Mitglieder von 291 im Jahr 2010 auf 646 Mitglieder im Jahr 2011 erhöht (siehe Tabelle Seite 9).

Die Umfragen in den Familienclubs von Biela Zerkwa, Schitomir, Slawutitsch und Pereiaslav-Kmelnitzki belegen zudem die nachhaltige Wirkung der Clubs in den Familien (Tabelle siehe unten). Im Vergleich mit 2010 konnten die Ergebnisse sogar verbessert werden. So hat sich seit dem Beitritt zum Familienclub bei 87,9% der Befragten der Gesundheitszustand in der Familie verbessert (2010: 77,3%) und 90,1% sind davon überzeugt, dass sie ihre Familie jetzt besser vor radioaktiver Strahlung schützen können (2010: 79,2%).



▲ Familie Yakubets aus der Ukraine freut sich. Im Familienclub lernt sie nicht nur den Schutz vor Radioaktivität, sondern erhält auch die Motivation zur Verbesserung ihrer schwierigen Lebenslage.



Das ZEW-Gütesiegel steht für

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

Green-Cross-Studie über die Langzeitfolgen der Tschernobyl-Katastrophe

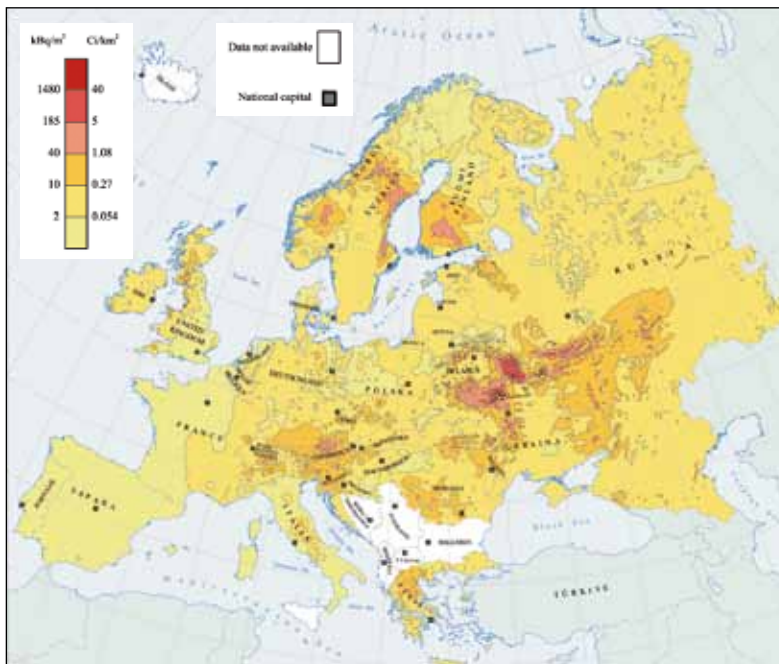
Bis zu 9,9 Millionen Menschen leben in verstrahlten Zonen

► Karte der von Tschernobyl mit Cäsium-137 kontaminierten Gebiete in Europa.

Über 40 Ci/km²: geschlossene Zone

5 – 40 Ci/km²: Zone permanenter bzw. periodischer Kontrolle

1 – 5 Ci/km²: unbenannte Zone



Quelle: UNSCEAR 2000 Report, Vol. II, Annex J

■ **Die Studie zeigt die negativen Folgen der Katastrophe auf. Sie dient als Grundlage für die medizinische Hilfe vor Ort und trägt zur Klarheit über die Auswirkungen bei.**

Von **Nathalie Gysi**

Aufgrund der Überprüfung von Berichten und Quellen über die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl leben heute bis zu 9,9 Millionen Menschen in verstrahlten Gebieten. In Weissrussland sind 1,6 bis 3,7 Millionen Menschen der radioaktiven Strahlung ausgesetzt, in Russland 1,8 bis 2,7 Millionen, in der Ukraine 1,1 bis 3,5 Millionen.

Dies ergab eine Green-Cross-Studie die unter der Leitung von Prof. Jonathan M. Samet, Direktor des Instituts für Globale Gesundheit an der USC University of Southern California (USA), mit lokalen Partnern in Russland, Weissrussland, in der Ukraine und in Moldawien durchgeführt wurde. Prof. Theodor

Abelin aus Bern hat die Untersuchungen begleitet. Langzeitstudien ergaben keine schlüssigen Belege für eine Verbesserung der Gesundheit, je länger die Katastrophe zurückliegt. Tschernobyl hat nachweislich zu negativen Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden geführt.

Basierend auf den Erkenntnissen der Studie wird Green Cross für die Einführung therapeutischer Interventionen und Massnahmen Me-

Schwangere Frauen sorgen sich um die Gesundheit ihres Kindes.

thoden prüfen, um die Suizidrate zu senken und die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung zu verbessern. In den verseuchten Gebieten haben schwangere Frauen und Mütter Bedenken hinsichtlich der Gesundheit ihrer Kinder. Deshalb werden auch Aspekte der Kontamination und deren Einfluss auf Abtreibungen und Totgeburten untersucht.

Systematische Untersuchung

Die Studie untersuchte Berichte über Langzeitfolgen der Katastrophe sowie Schätzungen über die Anzahl betroffener Einwohner. Die Literaturstudie umfasste eine systematische Untersuchung wissenschaftlicher Literatur. ■

Politiker informieren sich vor Ort über die Projekte von Green Cross

An der Studienreise von Green Cross vom 23. bis 27. April 2012 informierten sich Parlamentarier und Regierungsvertreter aus Brasilien, Frankreich, der Schweiz, Südkorea, Japan und den USA vor Ort über die Langzeitfolgen der Reaktorkatastrophe von Tscherno-

byl. Die Reise führte nach Slawutitsch und Pakul. Beim Besuch von Familien erhielten sie Einblick in die Projekte von Green Cross zur Gesundheitsprävention, die sämtliche Aspekte von chronischen Pathologien bei Kindern erfassen (→ Seiten 8 und 9).

■ Die Stiftung Green Cross Schweiz unterstützt mit den Programmen Abrüstung und Sozialmedizin die Bewältigung der Folgeschäden von Industrie- und Militärkatastrophen und die Sanierung von Altlasten aus der Zeit des Kalten Krieges.

Im Vordergrund steht die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die von chemischen, radioaktiven und andersartigen Verseuchungen betroffen sind. Gefördert werden die nachhaltige Entwicklung im Sinne von Kooperation statt Konfrontation und die Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Rahmen des globalen Programms Wasser-Leben-Frieden unterstützt Green Cross Schweiz den Zugang zu sauberem Wasser und verhindert Konflikte, die aus der Verknappung von Wasser entstehen.

Das Stiftungsziel

Ziel der Stiftung Green Cross Schweiz ist es, eine nachhaltige, gerechte und für alle lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Sie fördert deshalb das Verständnis für die globale gegenseitige Abhängigkeit und die gemeinsame Verantwortung aller Menschen für ihre Umwelt. Dadurch leistet sie einen Beitrag, entsprechende ethische, juristische und gesellschaftliche Normen zu festigen und einen grundlegenden Wertewandel in Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu bewirken.

Umweltbedingte und umweltschädigende Konflikte sucht die Stiftung durch Aufklärungsarbeit präventiv zu verhindern oder zu lösen. Sie unterstützt Menschen, die unter Umweltschäden als Fol-

Zusammenzug der Jahresrechnung 2011

Erfolgsrechnung per 31. 12. 2011

	in CHF
Erträge	
Mitgliederbeiträge und freie Spenden	4 721 924
Einnahmen aus Fundraising	2 439 034
Regierungsgelder	1 638 638
Übertrag aus Organisationskapital	823 350
<i>Total</i>	<u>9 622 946</u>
Direkter Projektaufwand	- 6 758 455
Administrativer Aufwand für die Leistungserbringung	
Administration Schweiz	- 195 924
Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit	- 30 647
Aufwand für Fundraising	- 411 514
Mitgliederservice und Mitgliederwerbung	- 1 388 182
<i>Total</i>	<u>- 2 026 267</u>
Zwischenergebnis 1	<u>838 224</u>
Finanzergebnis	- 32 539
Zwischenergebnis 2	<u>805 685</u>
Veränderung zweckgebundene Fonds	- 86 892
Jahresergebnis	<u>718 793</u>

ge von industriellen Katastrophen, Kriegen und Konflikten leiden, nach Möglichkeit durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat legt die mittel- und langfristigen Ziele fest, er überprüft die Projekte auf ihre Sach- und Kostenziele und genehmigt den Jahresbericht. Er arbeitet vollumfänglich ehrenamtlich und erhält keine Entschädigung. Der Wirtschaftsjurist Sander Mallien ist Präsident der Stiftung Green Cross Schweiz.

Stiftungsratsmitglieder 2011

- Sander Mallien (Stiftungsratspräsident)
- Nationalrat Martin Bäumle
- Dr. Peter Beriger
- Leo Caminada

- Dr. Dirk Fisseler
- Dr. Eric Johnson
- Werner Külling
- Reto Lay
- Béatrice Lombard

Das Patronat

Das Patronat dient als Schirmherrschaft der Stiftung Green Cross Schweiz. Es ist ein ausgewogenes Gremium, das aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens besteht. Die Mitglieder unterstützen die Anliegen von Green Cross.

Patronatsmitglieder 2011

- Flavio Cotti, alt Bundesrat
- Prof. Dr. Richard R. Ernst, ETH Zürich, Nobelpreisträger für Chemie 1991
- Dr. Hans Hollenstein, alt Regierungsrat

Bilanz per 31. 12. 2011

	Aktiven in CHF	Passiven
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel und Wertschriften	3 692 575	
Forderungen	3 864	
Mietdepot	9 675	
Transitorische Aktiven	978 450	
Total	4 684 564	
Anlagevermögen		
EDV-Software, -Anlagen und Büromaschinen	22 412	
Total	22 412	
Fremdkapital		
Kreditoren		76 754
Transitorische Passiven		534 983
Total		611 737
Zweckgebundene Fonds		
		968 049
Organisationskapital		
Stiftungskapital		100 000
Überschussvortrag		2 308 397
Jahresergebnis		718 793
Total		3 127 190
Bilanzsumme	4 706 976	4 706 976



Foto: Green Cross Schweiz

▲ **Die Jahresrechnung 2011 von Green Cross Schweiz** wurde von KPMG AG, Zürich, revidiert. Gemäss Revisionsbericht (siehe Abbildung) entsprechen Buchführung und Jahresrechnung Gesetz und Statuten sowie den Richtlinien von Swiss GAAP FER.

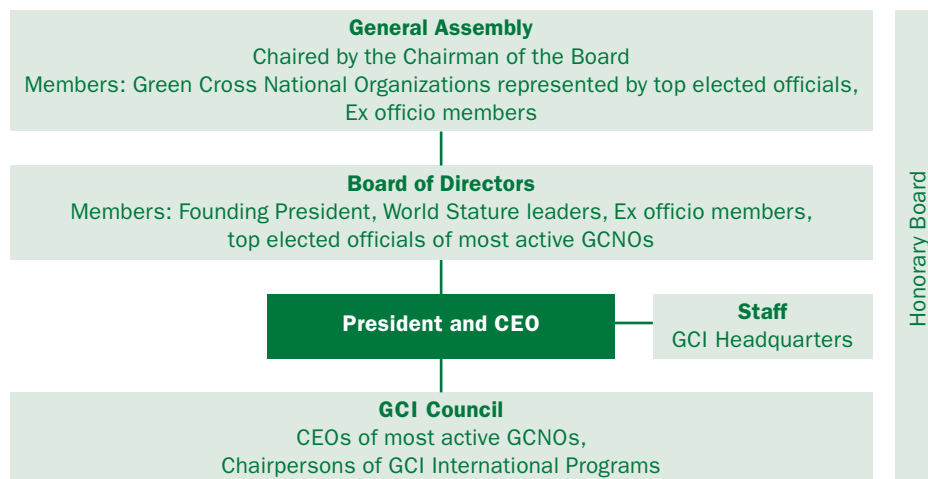
- Christa Markwalder, Nationalrätin
- Noëmi Nadelmann, Opernsängerin
- Zeno Staub, CEO Vontobel-Gruppe

Parlamentarische Gruppe Green Cross

Unsere Anliegen werden von vielen Menschen aus weiten Kreisen der Gesellschaft getragen. So haben sich auch zahlreiche Politikerinnen und Politiker des Schweizer Parlaments zu einer überparteilichen Gruppe formiert, welche die Ziele von Green Cross Schweiz unterstützt. In der parlamentarischen Gruppe Green Cross versammeln sich derzeit unter der Präsident-

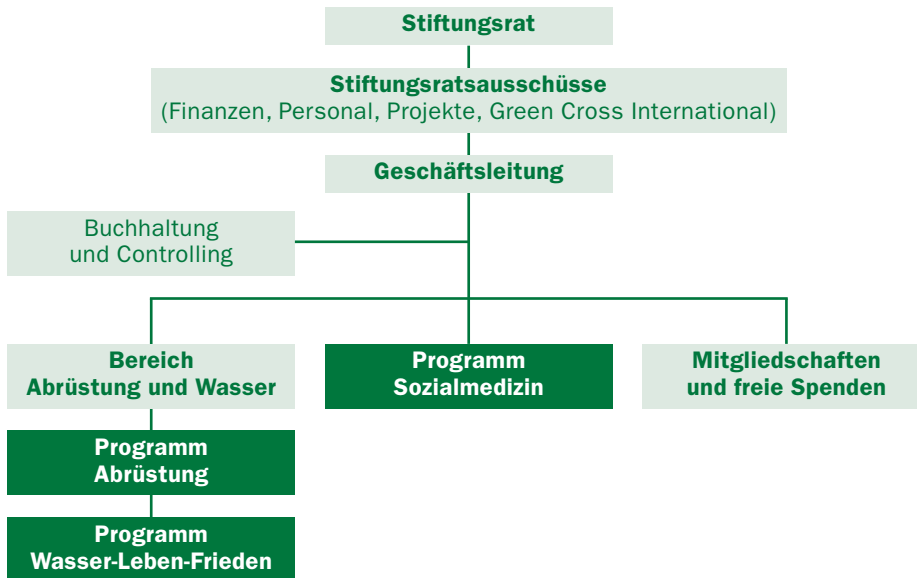
→ **Fortsetzung** auf Seite 6

Green Cross International



▲ **Weltweit verbunden:** Green Cross Schweiz ist eine von insgesamt 32 Länderorganisationen und ist mit verschiedenen Personen in allen wichtigen Gremien vertreten.

Green Cross Schweiz



▲ Organigramm von Green Cross Schweiz.

Mit den Programmen Wasser-Leben-Frieden, Abrüstung und Sozialmedizin gehen wir die Folgen von Militär- und Industriekatastrophen an. Für Green Cross Schweiz arbeiten acht Voll- und Teilzeitan-gestellte.

→ Fortsetzung von Seite 5

schaft von Nationalrätin Christa Markwalder 32 Ständerätinnen und Ständeräte sowie 104 Nationalrätinnen und Nationalräte.

Detaillierte Jahresrechnung

Senden Sie uns ein adressiertes C4-Couvert, und wir senden Ihnen gerne die Jahresrechnung 2011 zu.

Dank für die Unterstützung

Ein herzliches Dankeschön geht an alle institutionellen und privaten Spenderinnen und Spender, welche im Jahr 2011 die Projekte von Green Cross Schweiz unterstützt haben. Die folgende Liste enthält alle institutionellen Donatoren mit Spenden ab CHF 1000.–, sei es finanziell oder mit gleichem Gegenwert in Naturalien. Für die Arbeit von Green Cross Schweiz zugunsten der Opfer von Tschernobyl und Agent Orange in Vietnam sowie des Programms Wasser-Leben-Frieden engagieren sich zusätzlich über 50 000 Privatpersonen mit Spenden und Mitgliederbeiträgen.

Institutionelle Donatoren von CHF 1000.– bis 10 000.–

- A. und E. Hirzel-Callegari Stiftung

- Alfred Richterich Stiftung
- Amt für Finanzen Uri
- André Baehler Stiftung
- Anne Frank-Fonds
- Brockenstube Rapperswil SG
- Commune de Montreux
- Comune di Chiasso
- Einwohnergemeinde Aarau
- Evang. Kirchgemeinde Aesch BL
- Evang. Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
- Evang. Pfarramt Sarnen
- Face AG
- Fachhochschule Nordwestschweiz
- Finanzamt der Stadt Winterthur
- Finanzverwaltung Bremgarten b. Bern
- Finanzverwaltung der Stadt St. Gallen
- Finanzverwaltung Kanton Nidwalden
- Finanzverwaltung Kanton Schwyz
- Finanzverwaltung Maur
- Fondation Johann et Luzia Grassli
- Fondation Pierre Demaurex
- Gemeinde Arlesheim
- Gemeindeverwaltung Heimberg
- Gemeinschaft St. Anna Schwestern
- Gertrud von Haller Stiftung
- Gottfried und Julia Bangarter-Rhyner-Stiftung

- Jürg Walter Meier-Stiftung
- Kath. Pfarramt Rorschach
- Kirchgemeinde Oekolampad
- Kohler-Friedrich-Stiftung
- Kunstschule Liechtenstein
- Lovebridge Foundation
- Missionsbazar Bönigen b. Interlaken
- Profunda Treuhand AG
- Red Bull AG
- Reformierte Kirchgemeinde Münchenstein
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Schaffhausen
- Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft
- Röm.-kath. Pfarramt Schötz
- Röm.-kath. Pfarramt St. Katharina
- Sarah Dürmüller-Hans Neufeld Stiftung
- Staatskasse des Kantons Glarus
- Stadt Rapperswil-Jona
- Stadtgemeinde Chur
- Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung
- Stiftung C. & E. Elsener
- Stiftung der Gemeinschaft der Liebfrauenschwester
- Stiftung Drittes Millenium
- Stiftung Hirten-Kinder
- Stiftung Karl Huber
- Stiftung Visana Plus
- Theo Wucher Stiftung
- Verband ehemaliger Pfadi St. Alban
- Ville de Lancy
- Von Duhn-Stiftung

Institutionelle Donatoren von CHF 10 001.– bis 100 000.–

- Commune de Plan-les-Ouates
- Einwohnergemeinde Reinach
- Emile Dreyfus-Stiftung
- Fondation Paul Poletti
- Irma Wigert Stiftung
- Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband
- Schweizer Regierung
- Stadtverwaltung Dübendorf
- Stavros Niarchos Foundation
- Verein Kinder von Tschernobyl
- WFL-Stiftung

Institutionelle Donatoren ab CHF 100 001.–

- US-Regierung
- Vereinte Nationen

Tätigkeitsbericht Programm Abrüstung 2011

■ **Das Internationale Programm Abrüstung von Green Cross Schweiz unterstützt durch Information, Vermittlung und gezielte lokale Aktionen Prozesse zur erfolgreichen Abrüstung von Massenvernichtungswaffen.**



Foto: Research Institute for Biological Safety Problems

▲ **Forschungslabor für biologische Sicherheit in Kasachstan.** Dr. Muchit Orinbajew (rechts) war früher in der Forschung für biologische Waffen tätig. Heute engagiert er sich für den sicheren Umgang mit medizinischen Sonderabfällen. Sein Fachwissen dient jetzt der Bevölkerung und friedlichen Zielen.

Die Aktivitäten im internationalen Programm Abrüstung werden mit Green Cross Russland, Green Cross USA und Green Cross International in Genf koordiniert und umgesetzt. Seit 1995 hat sich das Programm vor allem im Bereich der Vernichtungsanlagen im Rahmen der Umsetzung der Chemiewaffenkonvention in Russland und den USA engagiert. Dieser Bereich wird bald erfolgreich abgeschlossen sein. Viele Geldgeber haben deshalb ihre Zahlungen reduziert oder eingestellt. In Russland betrieb Green Cross im Jahr 2011 nur noch das Chemiewaffen-Informationsbüro in Ischewsk. Green Cross wird dieses Büro weiterhin unterstützen, um unabhängige Informationen und die Ausbildung im Katastrophenschutz aufrechtzuerhalten.

NGO-Koalition

Viele Länder haben die Chemiewaffenkonvention noch nicht umgesetzt. Sieben Staaten (darunter Ägypten, Israel und Syrien) sind ihr noch nicht beigetreten. Auf Initiative von Green Cross Schweiz und Green Cross USA wurde die NGO-Koalition gegründet. Sie besteht aus Organisationen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft, welche die Organisation für das Verbot chemi-

scher Waffen bei der Implementierung und Ausweitung der Chemiewaffenkonvention unterstützen sollen. Der Koalition gehören 27 Organisationen und 9 Einzelvertreter aus 25 Ländern an. Da die Abrüstung von Chemiewaffen insbesondere im Nahen Osten mit der Abrüstung von biologischen und nuklearen Waffen zusammenhängt, wurde im November 2011 eine Erweiterung auf alle Massenvernichtungswaffen beschlossen.

Gefahr medizinischer Abfälle

Im Einklang mit der verabschiedeten Strategie der Ausweitung des Programms Abrüstung in Richtung nuklearer Abrüstung und Biowaffensicherheit stehen die Aktivitäten im Umgang mit medizinischen Abfällen. Die unsachgemässe Entsorgung von infektiösen und radioaktiven Abfällen aus Spitälern und Laboren birgt nicht nur Gefahren für die Gesundheit des Personals und der im Umfeld der Deponien lebenden Bevölkerung. Durch eine mögliche Verbreitung ansteckender Krankheiten oder durch Diebstahl von biologischen Krankheitserregern besteht ein Risiko über die be-

troffenen Länder hinaus. Im November 2011 wurde in Kasachstan ein Pilotprojekt gestartet zum Schutz vor Pandemien und biologischen Waffen. Das Projekt hat eine Verbesserung gesetzlicher Bestimmungen zum Ziel und beschäftigt Waffenexperten, die nun ihre Kenntnisse für friedliche Zwecke einsetzen (*Foto links*). Damit soll verhindert werden, dass ihr Know-how an andere Staaten oder nicht staatliche Gruppierungen gelangt.

Pilotprojekt gestartet in Kasachstan zum Schutz vor Pandemien und Biowaffen.

Ein weiteres Projekt ist für 2012 in Kirgisien geplant. Dort wird die konkrete Umsetzung in einzelnen Spitälern und Deponien im Vordergrund stehen.

Konzepte für Neuausrichtung

Für die Neuausrichtung des Programms Abrüstung wurden Konzepte erarbeitet und Gespräche mit potenziellen Spendern geführt über den Aufbau von Kapazitäten zur Abrüstung von Nuklearwaffen, die Ausbildung angehender Wissenschaftler in Biowaffensicherheit sowie die Entsorgung von im Meer versenkten chemischen Waffen.

Aktivitäten im Abrüstungsbereich 2011/2010

Russland		
Informationsbüro zur Chemiewaffenvernichtung, Ischewsk	2011	2010
Persönliche Kontakte	4 074	4 682
Verteiltes Informationsmaterial	29 340	58 526
Presseartikel	196	134
Zentralasien		
Sicherer Umgang mit medizinischen Abfällen in Kasachstan	2011	2010
Beschäftigte Biowaffenexperten	6	–
Chemiewaffenkonvention international		
Unterstützung durch die Zivilgesellschaft	2011	2010
Koalitionstreffen	2	–
Beteiligte Nichtregierungsorganisationen	27	16

Tätigkeitsbericht

Programm Sozialmedizin 2011

■ **Das internationale Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin von Green Cross führt medizinische, psychologische und pädagogische Projekte durch. Damit verbessern sich die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Müttern, die in radioaktiv und chemisch kontaminierten Gebieten leben.**



Foto: Ludmilla Kravtchenko

▲ **Kinder im Therapicamp von Green Cross während einer Salzzimmertherapie.**

Der salzhaltige Dampf hilft gegen chronische Krankheiten wie Asthma.

Aus Anlass des 25. Jahrestages der Katastrophe von Tschernobyl führte Green Cross im April 2011 eine Delegation von Schweizer Politikern in die betroffene Region.

Zur Umsetzung der Projekte im internationalen Programm Sozialmedizin arbeitet Green Cross Schweiz zusammen mit den nationalen Green-Cross-Organisationen Russland, Weissrussland, Ukraine und Japan, in Moldawien mit Echo von Tschernobyl, in Vietnam mit ULSA/Vietcot (University of Labor and Social Affairs), im Irak mit der Gesellschaft für bedrohte Völker und deren Partner WADI. In Laos sind die Partner das Ministerium für Gesundheit, das Ministerium für Verteidigung sowie WREA (Water Resources and Environment Administration), WERI (Water and Environment Research Institute) und Umweltspezialisten der kanadischen Hatfield Consultants, in Kambodscha die Nichtregierungsorganisation Wathnapheap.

■ **Projekte in Weissrussland, Russland und in der Ukraine**

■ **Therapiecamps**

Zur Stärkung des Immunsystems und der Psyche verbringen Kinder und Jugendliche aus verstrahlten Gebieten vier Wochen in gesunder Umgebung und erhalten unbelastete Nahrung. Medizinische und psychologische Betreuung stärkt das Immunsystem und senkt

die Strahlenbelastung im Körper um 30 bis 80 Prozent. Die Integration von blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen wurde mit dem Blindenverband Schweiz weitergeführt.

■ **Mutter-und-Kind-Projekte**

Mütter und ihre Kleinkinder werden medizinisch und psychologisch betreut und behandelt. In Kursen lernen die Mütter den Umgang mit kontaminierten Nahrungsmitteln. Die Projekte fördern den Aufbau von Mütternetzwerken und Familienclubs und insgesamt eine dauerhafte Senkung der radioaktiven Belastung bei Mensch und Natur. Das Familienprogramm mit den Modulen «Soziale Kooperativen»

Die Programme von Green Cross stützen sich auf das Prinzip der Selbsthilfe.

und «Start up now» bietet Unterstützung für gesellschaftliche Initiativen und hilft zur Entwicklung der örtlichen Gemeinden.

■ **Gesundheitspräventionsprojekte**

Mit der Zahnprävention für Kinder im Projekt «Dracula», den Projekten «Gesundheit für die Zukunft» und «Health Monitoring for Children» werden alle Aspekte von chronischen Pathologien bei Kindern erfasst. Durch Methoden zur Vermeidung und zur Behandlung dieser Krankheiten wird einer schweren Behinderung langfristig vorgebeugt. Die Projekte unterstützen die Bevölkerung und das lokale Gesundheitssystem. Mobile Teams

von Ärzten und Spezialisten besuchen entlegene Dörfer, damit auch diese Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung haben.

■ **Training für Trainer**

Aufbau und Durchführung von Trainingscamps und Trainingskursen für angehende Jugendgruppenleiterinnen und -leiter. Jugendliche sollen Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen und ihr Wissen in die Gesellschaft weitertragen.

■ **Informationen und Publikationen zu Gesundheitsfragen**

Erweiterung des Informationsnetzwerkes für die Bevölkerung und für Fachpersonen. Zu Gesundheitsfragen werden Veranstaltungen organisiert und Publikationen herausgegeben und verteilt.

Projekte in Moldawien, Vietnam, Laos, Kambodscha, Irak und Japan

In *Moldawien*, das ebenfalls von der Katastrophe in Tschernobyl betroffen ist, fokussiert sich Green Cross auf die Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen. Mit dem Ziel, Betreuungs- und Förderprogramme zu erhalten, wird ein Haus für Rehabilitation und soziale Integration eingerichtet. Die Umsetzung erfolgt mit Fachleuten und staatlichen Stellen.

Durch Agent Orange körperbehinderte Kinder und Jugendliche in *Vietnam* werden mit orthopädischen Hilfsmitteln versorgt. Mikrokredite geben ihnen ein Auskommen und ermöglichen die Integration in die Gesellschaft. Schweizerische und deutsche Spezialisten unterstützen die Fachspezialisten in Vietnam. In *Laos* soll ebenfalls die Situation in den mit Agent Orange verseuchten Gebieten verbessert werden. Kinder und Familien wurden über die Gesundheitsgefährdung aufgeklärt, es fanden Workshops und berufsspezifi-

Leistungen im Programm Sozialmedizin in den Jahren 2011/2010

Weissrussland	2011	2010
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet, inklusive blinder und sehbehinderter Kinder	233	232
Teilnehmende an Ganzjahresaktivitäten	13 150	13 000
Mutter-und-Kind-Projekte		
Teilnehmende an Ausbildung und Sanatoriums-aufenthalt	15	12
Mitglieder in den Familienclubs	236	231
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	10	6
Training für Trainer		
Seminare	5	4
Teilnehmende	211	45
Gesundheitsfragen		
Publikationen	15	17
Veranstaltungen	12	10
Verteiltes Informationsmaterial	4 270	3 620
Russland	2011	2010
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	320	300
Teilnehmende aus den Chemiewaffengebieten	193	86
Mutter-und-Kind-Projekte		
Mitglieder in den Familienclubs	272	270
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	307	216
Gesundheitsprävention		
Teilnehmende an «Health Monitoring for Children»	722	382
Training für Trainer, Seminare	28	24
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	13 300	13 300
Ukraine	2011	2010
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	60	50
Mutter-und-Kind-Projekte		
Mitglieder in den Familienclubs	646	291
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	67	10
Gesundheitsprävention		
Teilnehmende an «Gesundheit für die Zukunft»	4 689	3 462
Teilnehmende am Projekt «Dracula – gesunde Zähne»	2 290	2 155
Training für Trainer		
Seminare	3	2
Teilnehmende	44	28
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	6 200	6 000

Moldawien	2011	2010
Rehabilitation von Behinderten		
Teilnehmende Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen	450	450
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	5	6
Training für Trainer		
Seminare für Fachleute und Freiwillige	5	4
Teilnehmende Fachleute und Freiwillige	275	350
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	3 500	3 500
Vietnam	2011	2010
Orthopädische Hilfsmittel		
Versorgungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	319	372
Training für Trainer		
Seminare	10	9
Teilnehmende	187	155
Integrationsprojekt, Teilnehmende	20	20
Rehabilitationsprojekt		
Förderung und Therapien für Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderungen	123	110
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	850	800
Laos	2011	2010
Informationsveranstaltungen		
Teilnehmende Schulkinder	80	–
Teilnehmende Familien	100	–
Training für Trainer, Seminare	3	–
Irak	2011	2010
Mobile Frauenteam		
Besuchte Dörfer	11	7
Teilnehmende	3 399	3 051
Mobiler Spielbus, Gesundheitspflege		
Besuchte Dörfer	140	39
Teilnehmende Kinder	2 756	1 856
Gemeinschaftsradio Dangue Newe		
Gesendete Tagesprogramme	8	8
Gesendete Wochenprogramme	32	32
Gesundheitsfragen		
Publikationen	6	3
Veranstaltungen	30	20

sche Schulungen statt. Mit dem Ziel, auch in *Kambodscha* die Kontamination durch das dioxinhaltige Agent Orange zu verringern, wurde ein Pilotprojekt durchgeführt.

Im *Nordirak* werden Selbsthilfeprojekte unterstützt. Ein Gemeinschaftsradio hilft, die Erinnerungen

an die Giftgasangriffe Saddam Husseins aufzuarbeiten. Vier Teams beraten Frauen in familiären und individuellen Notlagen. Zur Förderung der Gesundheit und der Sozialkompetenzen besuchen Ärzte mit Spielbussen die Kinder in den Dörfern.

Für die Opfer des Reaktorunglücks von Fukushima in *Japan* wurden im April 2011 Sofortmassnahmen zur Vermeidung langfristiger Strahlenschäden eingeleitet. Für das Jahr 2012 sind Therapiecamps in Vorbereitung sowie der Aufbau von Familienclubs geplant.

Tätigkeitsbericht

Programm Wasser-Leben-Frieden

■ **Weltweit ist die lebenswichtige Ressource Wasser durch industrielle und militärische Katastrophen verseucht oder bedroht. Green Cross Schweiz reduziert die Gefährdung durch Altlasten, setzt sich ein für sauberes Wasser und verhindert mit Mediationsprojekten durch Wasserverknappung ausgelöste Konflikte.**



Foto: Russell Cobban

▲ **Polidophen, ein stark DDT-haltiges Pestizid, ist aus verrosteten 100-Liter-Fässern ausgetreten und verseucht das Grundwasser.** Die Sanierung dieses ehemaligen Pestizidlagers in Aserbaidschan ist mit Beteiligung von Green Cross geplant.

Die Wasserprojekte von Green Cross umfassen technische Interventionen, die Ausbildung von Betroffenenengruppen und die Stärkung von institutionellen Kapazitäten. Green Cross arbeitet zusammen mit der amerikanischen Nichtregierungsorganisation Blacksmith Institute, UN-Organisationen, der Weltbank und lokalen Partnern.

Sanierung von Trinkwasser

Die Gesundheit der Bevölkerung von Mailuu-Suu in *Kirgistan* ist durch radioaktive Abraumhalden aus dem Uranabbau bedroht. Schulen, Kindergärten und Spitäler wurden mit Wasserfiltern ausgerüstet, Überwachungs- und Aufklärungskampagnen fanden statt. Im Jahr 2011 wurden die Massnahmen auf Sumsar-Shekaftar und Khaydarken ausgedehnt, wo ebenfalls Jahrzehnte lang Uran abgebaut wurde.

Wasser, Erdreich und Nahrung in der Region um Rudnaya Pristan

im fernen Osten *Russlands* sind mit Blei kontaminiert. Verseuchte Böden wurden saniert und Gesundheitsprojekte umgesetzt. Das Projekt wurde von der WHO ausgezeichnet. Es zielt darauf ab, im Flusstal von Rudnaya möglichst alle der verbliebenen verseuchten Spielplätze zu sanieren. 2011 wurden die Sanierung (rund 8000 m² Fläche) und die Informations- und Weiterbildungsprogramme fortgesetzt.

In Dserschinsk in *Russland* ist das Trinkwasser durch riesige Mengen Chemiemüll bedroht. Es wurden breit abgestützte Lösungen zur Sanierung erarbeitet. Im Frühling 2011 wurde der Water Council (Wasserrat), eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der verschiedenen Interessengruppen, mit der Erstellung eines Wasserplans beauftragt, der die Verschmutzungsquellen auflistet und Sanierungsprioritäten festlegt. Ein erster Entwurf wurde er-

stellt und im Oktober 2011 von den Behörden diskutiert.

Thiaroye sur Mer in der Nähe von Dakar (*Senegal*) ist eines der am stärksten mit Blei verseuchten Dörfer der Welt. Noch nie wurde in der jüngeren Geschichte über eine derart hohe Bleiverschmutzung berichtet. Über 35 Todesfälle, darunter vier Erwachsene, werden auf die Blei-verseuchung zurückgeführt. Dutzende von Kindern mussten hospitalisiert werden, viele sind in Gefahr, bleibende Schäden davonzutragen.

In der ersten Projektphase 2008/2009 konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Verringerung der Bleiexposition. 1100 Kubikmeter kontaminierte Erde wurden entsorgt, 42 Häuser dekontaminiert,

Ein Wasserplan für Dserschinsk legt den Weg zur Sanierung des Trinkwassers fest.

100 Kinder behandelt und erfolgreiche Aufklärungsprogramme durchgeführt.

Nach der Säuberung der Gebiete und der fortlaufenden Bildungsinitiative in Zusammenarbeit mit der Regierung von Senegal wird nun ein gesetzlicher Rahmen erstellt, der die Regeln für das Recycling von Bleisäurebatterien formalisiert.

Mit Unterstützung der Schweizer Regierung wurde 2011 damit begonnen, ein drittes Mal 100 Wohnstätten zu dekontaminieren, um die Bedrohung durch Blei vollständig zu eliminieren. Ebenfalls wurden mehr als 60 Frauen unterstützt bei der Entwicklung von alternativen Einkommensquellen, um illegale Recyclingtätigkeiten zu verhindern. Das Projekt fördert zudem ein entsprechendes regionales Modell für ganz Westafrika.

Präventionsprojekte

In Osteuropa, dem Kaukasus und in Zentralasien werden zur Beseitigung giftiger Pestizide zwei regionale Projekte umgesetzt. Ziel ist es, die Bevölkerung über die Gefahren zu informieren, Experten auszubilden für die gefahrlose Beseitigung der Chemikalien sowie ungiftige, natürliche Alternativen zur chemischen Schädlingsbekämpfung einzuführen. An den Projekten beteiligt sind die Länder *Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kirgistan, Mazedonien, Moldawien, die Mongolei, Rumänien, Russland, Tadschikistan* und *Weissrussland*.

Die verlassene Chemiefabrik in Gorlowka in der *Ukraine* stellt eine drohende humanitäre und ökologische Katastrophe dar. Die Fabrik hat sowohl den Pestizidvorläufer Mononitrochlorbenzol (MNCB), ein starkes Blutgift, wie auch den Sprengstoff TNT produziert. Im Innern der Röhren und Tanks befinden



Foto: Blacksmith Institute

▲ **Hochexplosive kristalline TNT-Rückstände im Innern von Röhren und Tanks.** Zum Schutz der Bevölkerung wird eine stillgelegte Chemiefabrik in Gorlowka saniert.

den sich immer noch kristalline TNT-Rückstände (*Foto oben*). Durch eine unsachgemässe Manipulation an den Röhren könnte eine Explosion ausgelöst werden, die im schlimmsten Fall Ammoniakfabrik zerstören und damit eine Giftgaskatastrophe in der Stadt auslösen könnte. Um diese Katastrophe zu verhindern, saniert das Projekt

Interventionen im Umweltbereich 2011/2010

Osteuropa, Kaukasus, Zentralasien	2011	2010
Anzahl ausgebildeter Experten für Pestizidprojekte	82	56
Anzahl Länder mit Pestizidprojekten	12	12
Anzahl erfasster Pestizidlager und Pestizidaltlasten	27	4
Anzahl Tonnen eingepackter Pestizide	213	–
Gorlowka, Ukraine	2011	2010
Tonnen verpackter giftiger Chemikalien (MNCB)	–	50
Rudnaya Pristan, Russland	2011	2010
Entfernte kontaminierte Erde in m ³	250	400
Ersetzte kontaminierte Erde durch saubere Erde in m ³	300	600
Globales Altlasteninventar	2011	2010
Anzahl untersuchter Orte mit Altlasten	178	623
Anzahl untersuchter Länder	27	41

die Anlage. Nach dem Abpacken (Phase 1) des MNCB wurden 2011 die Vorbereitungen getroffen für die Entfernung des TNT aus den Röhren, die anschliessende Kompostierung des Explosivstoffs sowie die Planung und Kostenberechnung für die Stilllegung der Gorlowka-Anlage. Aufgrund einer Intervention von Green Cross Schweiz und dem Blacksmith Institute hatte das ukrainische Ministerium für Ökologie und natürliche Ressourcen im Jahr 2011 über 7 Millionen Dollar für die MNCB-Sanierung gesprochen und die Landesregierung verpflichtet, ein Programm zur Zerstörung des MNCB aus der Anlage Gorlowka zu erstellen und durchzuführen. Mit dem Transport des MNCB in eine Verbrennungsanlage wurde bereits begonnen. Diese Arbeiten sollten vor Ende 2012 abgeschlossen sein.

Mediation

Um Konflikten aus der Wasserverknappung vorzubeugen, werden in *Burkina Faso* Gemeinden im Wassermanagement und in effizienten Anbaumethoden unterstützt. Neu installierte Wasserpumpen werden über ein Solarpaneel betrieben. Damit wird nicht nur die Lebensmittelsicherheit erhöht, sondern auch das Klima geschützt.

Umweltberichte

Gestützt auf Forschungsergebnisse für das *globale Altlasteninventar*, die das Blacksmith Institute und Green Cross Schweiz in den letzten drei Jahren an mehr als 2000 stark verschmutzten Orten erhoben haben, identifiziert der *Umweltbericht 2011* die zehn weltweit wichtigsten Umweltgiftquellen und beziffert erstmals ihre gesundheitlichen Auswirkungen. Der Umweltgiftbericht 2011 basiert auf der geschätzten Zahl der Menschen, die durch die Schadstoffquellen betroffen sind, und der Anzahl weltweit identifizierter Orte, wo Umweltgifte in gesundheitsschädlichen Konzentrationen vorkommen. Der Bericht konzentriert sich ausserdem auf Orte mit einer eindeutigen, ortsfesten Schadstoffquelle, auf die Sanierungsarbeiten abzielen können.

Gemäss dem Bericht 2011 verliert eine Person, die von den Umweltgiftquellen in der Top-Ten-Liste betroffen ist, durchschnittlich 12,7 Jahre infolge Tod oder Behinderung. Obwohl mindestens so viele Menschen unter umweltgiftbedingten Krankheiten leiden wie an Malaria oder Tuberkulose, unterstützt die internationale Weltgemeinschaft in vielen Ländern kaum Hilfsmassnahmen.

Umweltgipfel Rio+20 in Rio de Janeiro (Brasilien) vom 20. bis 22. Juni 2012

Aufruf der jungen Generation zur Rettung unserer Erde



Foto: Green Cross

Rio, die Jugend und Green Cross

Die junge Generation wurde auf der Rio-Konferenz vor 20 Jahren im Aktionsprogramm Agenda21 als eine der wichtigsten Gruppen eingestuft. Ebenfalls war die Gründung von Green Cross International eine unmittelbare Reaktion auf die Rio-Konferenz vor 20 Jahren.

▲ Green-Cross-Tag im Juni 2012 in Rio.

Jugendliche aus von Umweltkatastrophen betroffenen Gebieten rufen dazu auf, dringend Hilfsprogramme zur Rettung der Erde zu starten.

Von **Maria Vitagliano**

Die politischen Entscheidungsträger waren nicht in der Lage, die dringenden ökologischen und sozialen Herausforderungen anzupacken, stellt Alexander Likhotal, Präsident von Green Cross International, fest. Er fasst zusammen: «Ein wichtiges Ergebnis von Rio+20 ist jedoch die globale Erkenntnis, dass sich die Gleichgewichte auf unserem Planeten unwiderruflich verändert haben. Rio steht auch für die Verschiebung der Art und Weise, wie

sich die Welt selbst sieht, versteht und führt. Dies ging aus dem parallelen stattfindenden Gipfel von zivilge-

Rio verschiebt die Art und Weise, wie sich die Welt selbst sieht, versteht und führt.

sellschaftlichen Organisationen mit aller Deutlichkeit hervor.»

Die bei Rio+20 anwesenden jungen Menschen sind direkt Betroffene von Umweltkatastrophen und Fürsprecher aller Kinder und Ju-

gendlichen, die in verseuchten oder ökologisch geschädigten Gebieten leben. Die Anwesenheit der jungen Generation, die direkt in die Projekte von Green Cross eingebunden ist, stellt eines der deutlichsten Symbole dar, mit denen die Beteiligung an einer umweltfreundlichen Entwicklung erkennbar wird, die Green Cross durch die Integration der Bevölkerung vor Ort in die vielfältigen Projekte vorantreibt.

Die Teilnehmer des Jugendaustauschs finden eigene Ideen darüber, was sie in ihren Heimatdörfern und -städten im Sinne einer umweltfreundlichen Zukunft ändern können. Trotz unterschiedlicher Kulturen arbeiten sie gemeinsam für eine intakte Umwelt und unterstützen sich gegenseitig bei den neuen Projekten in ihrer Heimat. ■

Studienreise nach Vietnam, 10. bis 21. November 2012

Betroffene persönlich kennen lernen.

Auf dieser für Gönner und Sympathisanten konzipierten Reise suchen wir bewusst den Kontrast zwischen kulturellen sowie landschaftlichen Eindrücken und den bis heute sichtbaren Folgen des Vietnamkrieges. Sie erhalten Einblick in Green-Cross-Projekte und besuchen faszinierende Sehenswürdigkeiten.

Zusätzlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit einer Reiseverlängerung vom 21. bis 28. November, mit Badeferien am Meer in Südvietnam.

Anmeldeschluss: 3. September 2012

Bitte senden Sie mir Ex. (Anzahl) Unterlagen zur Studienreise nach Vietnam.

Talon bitte einsenden an
Green Cross Schweiz
Annette Pfiffner
Fabrikstrasse 17
8005 Zürich

Vorname	
Name	
Strasse, Nummer	
Postleitzahl, Ort	
Telefon privat	Telefon Geschäft
E-Mail	
Datum, Unterschrift	